

Sprachmittler in allen Lebenslagen

Dolmetschausbildungen. Der Bedarf an Simultan-Übersetzern steigt, vor allem in arabischen Sprachen. Weiterbildungen abseits des regulären Studiums der Translationswissenschaft vermitteln spezifisches Fachwissen und füllen Lücken.

VON ERIKA PICHLER

Seit der Bibelübersetzung des Kirchenvaters Hieronymus, des am 30. September gefeierten Schutzheiligen der Übersetzer und Dolmetscher, haben sich deren Aufgabengebiete vervielfacht. Sie sind in allen Lebenslagen tätig und werden nach bestimmten Standards ausgebildet – auch außerhalb des klassischen Studiums Translationswissenschaft.

Für Gerichtsdolmetscher etwa sind die Standards durch das Sachverständigen- und Dolmetschergesetz (SDG) vorgegeben: einwandfreie Beherrschung zweier Sprachen, Dolmetscher- und Übersetzerkompetenzen sowie Rechtskenntnisse, Unbescholtenheit und Bereitschaft, für Gerichte und Polizei zur Verfügung zu stehen. Um in den „Österreichischen Verband der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Dolmetscher“ (ÖVGD) aufgenommen zu werden, müssen sie außerdem Praxis erworben haben. „Wer ein Übersetzer- und Dolmetscherstudium absolviert hat, muss zwei Jahre Berufspraxis nachweisen können, alle anderen fünf Jahre, und zwar auch schriftliche Praxis, sagt ÖVGD-Präsidentin Christine Springer.

Einen Mangel an Gerichtsdolmetschern gebe es derzeit in vielen Sprachen. Da im Jahr 2018 bei vielen Kollegen wieder die in regelmäßigen Abständen erforderliche Rezertifizierung anstehe, würden etliche ihre Tätigkeit beenden – aus Altersgründen und aufgrund

der im Vergleich zu früher schlechteren Honorierung.

Für Interessenten bietet der Verband gebührenpflichtige Kurse an: Ein eintägiges „Seminar für Eintragungswerber“, das als Orientierung hinsichtlich der bestehenden Kompetenzen dienen soll, sowie ein jeweils zweitägiges Grund- und Aufbau-seminar. In diesen beiden Veranstaltungen werden Dolmetschetechniken sowie Grundlagen des Urkundenübersetzens vermittelt und eine simulierte Gerichtsverhandlung durchgeführt.

Kurzkurs gegen Engpass

Mira Kadric, Professorin am Zentrum für Translationswissenschaft der Uni Wien, bestätigt den notorischen Mangel an Dolmetschern in Sprachen, wie Arabisch, Dari und Farsi, aber auch Türkisch. Kadric leitet den im Vorjahr speziell für diese Sprachen gestarteten Universitätslehrgang „Dolmetschen für Gerichte und Behörden“ des Postgraduate Center der Uni Wien. Die Fluchtbewegungen ab 2015 hätten den Bedarf nach Dolmetschern im Gesundheitssektor, im Bildungswesen und vor Behörden und Gerichten ansteigen lassen. Gleichzeitig seien zahlreiche akademisch vorgebildete Personen nach Österreich gekommen, die für den postgradualen Dolmetsch-Lehrgang sehr gute Voraussetzungen mitbrächten, berichtet Kadric.

Nicht bei der Entscheidung über Schuld und Strafe, doch in nicht minder herausfordernden Situationen sind Laiendolmetscher



Kommundolmetscher sorgen etwa bei Amtswegen für eine Verständigung und sind infolge des Flüchtlingszustroms vermehrt gefragt. [iStock/XixiXing]

im Einsatz. An der Universität Innsbruck werden seit einigen Jahren Kurse zur Professionalisierung dieser vielfach ehrenamtlich tätigen Sprachmittler abgehalten. An je sechs Samstagen stehen laut Kursleiterin Elvira Iannone Rollenverständnis und Berufsethik auf dem Programm. „Insgesamt geht es um Vollständigkeit – Wie schaffe ich es, alles zu dolmetschen – und um Transparenz, aber auch um Anregungen zur Selbstreflexion und Vernetzung“. In den sechstägigen Kursen habe man festgestellt, dass die Zeit zum Üben fehle. Aus

dieser Überlegung entstand das auf 15 Trainingstage erweiterte, ab 19. Oktober einmalig stattfindende Projektseminar „Wie gedolmetschte Kommunikation gelingt“.

Zusammenarbeit üben

Das Seminar setzt auf eine Form des Rollenspiels und bindet erstmals auch Berufsgruppen ein, die mit Dolmetschern zusammenarbeiten – Polizisten, Sozialarbeiter, Mitarbeiter von Asylbehörden, Psychotherapeuten und Ärzte.

Gut nachgefragt sind die berufsbegleitenden Ausbildungen für

Kommundolmetschen des „Uni for Life“ Weiterbildungsinstituts der Uni Graz. Der je einsemestrige Basiskurs und Aufbaukurs, soll Teilnehmer in die Lage versetzen, in kommunalen, sozialen und medizinischen Einrichtungen als Sprach- und auch Kulturmittler tätig zu sein. Die Kommundolmetsch-Kurse gehen aus einem früheren Universitätslehrgang hervor, der viersemestrig und entsprechend kostenintensiv gewesen sei. Daher habe man das Curriculum adaptiert und auf das heutige dreigliedrige System – Basis-, Aufbau- und (geplanter) Vertiefungskurs – umgestellt, sagt Basiskurs-Leiterin Sonja Pöllbauer.

Der Aufbaukurs widmet sich ausführlich den Einsatzfeldern von Kommundolmetschern. Zudem soll laut Leiterin Ursula Stachl-Peier mehr Bewusstsein für professionelles Verhalten entwickelt werden. Weitere Schwerpunkte seien Gedächtnistraining, Wissenserwerbs- und Recherche-techniken sowie Wissensmanagement.

Web: www.gerichtsdolmetscher.at, www.postgraduatecenter.at, www.uibk.ac.at, www.uniforlife.at

IMPRESSUM: WEITERBILDUNG

Redaktion: Andreas Tanzer
Telefon: 01/51414-236
Verkauf:
Telefon: (0)1/514 14-535, Fax DW 405,
E-Mail: anzeigenleitung@diepresse.com
Die Bildung im Internet:
diepresse.com/bildung

MODUL University Vienna 2 Stipendien im Wert von je 25.000 €



MBA in Entrepreneurship, Innovation and Leadership MBA in Real Estate Management and Hotel Development

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums vergibt die MODUL University Vienna gemeinsam mit der „Presse“ 2 Voll-Stipendien für englischsprachige MBAs.

Inhalte

MBA in Entrepreneurship, Innovation and Leadership: Social Entrepreneurship Management, Open Innovation, Executive Leadership, Entrepreneurship Project and Boot Camp, Financing New Ventures, Big Data and Decision Support und Managing Start-Ups

MBA in Real Estate Management and Hotel Development: Hotel Real Estate Planning and Valuation, Regional Development, Ethics and Corporate Social Responsibility, Forecasting and Benchmarking, Negotiation and Contracting, Network Analysis for Business, Big Data and Decision Support

Zulassungskriterien

Akademischer Abschluss (mind. Bachelor), mind. 3 Jahre Berufserfahrung als Manager oder (angehende) Führungskraft, sehr gute Englischkenntnisse.

Abschluss

Master of Business Administration (MBA); der akademische Abschluss wird von der MODUL University Vienna verliehen.

Modalitäten

18 Monate berufsbegl. in englischer Sprache, Kursblöcke einmal im Monat

Programmstart

Mitte Okt. bzw. Mitte Dez. 2017

Information

MODUL University Vienna, Dr. Markus Bernhard
Tel.: +43/(0)1/320 35 55 202
admissions@modul.ac.at
www.modul.ac.at

Bewerbung

Unterlagen (CV und Motivationsschreiben) bis spätestens 2. Oktober 2017 an stipendium@diepresse.com senden

Das Stipendium wird von einer Jury vergeben. Programmkosten exkl. Reise- und Aufenthaltskosten sowie Mittagverpflegung und Literatur. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



DiePresse.com/stipendium



WU Executive Academy 2 Stipendien im Wert von je 12.250 €



Global Executive MBA

Der berufsbegleitende, englischsprachige Global Executive MBA der WU Executive Academy der Wirtschaftsuniversität Wien wird gemeinsam mit der Carlson School of Management, University of Minnesota, angeboten. Durch diese Kooperation erhalten die Teilnehmer zwei MBA-Abschlüsse, einen amerikanischen und einen europäischen. Das Programm ist dreifach akkreditiert (AACSB, AMBA und EQUIS) und in internationalen Rankings topgereiht.

Inhalte

Intensives General Management Programm mit den Schwerpunkten Change Management, Globalization Strategy und Financial Management.

Modalitäten

15 Monate, berufsbegleitend, in englischer Sprache, Studienreisen nach Chile & Brasilien, China & Indien und in die USA.

Zulassung

Akademiker mit EU Staatsbürgerschaft und mindestens fünf Jahren Berufs- und Führungserfahrung.

Abschluss

Master of Business Administration (MBA), verliehen durch die WU Wien und die University of Minnesota.

Programmstart

10. April 2018

Information

WU Executive Academy
Mag. Manfred Buchner
Tel.: +43/(0)1/313 36-4327
gemba@wu.ac.at
www.executiveacademy.at/gemba

Bewerbung

Bewerbungsunterlagen anfordern unter gemba@wu.ac.at (Kennwort „Presse Stipendium“).
Bewerbungsfrist 16. Oktober 2017

Die Stipendien werden von einer Jury vergeben. Der Selbstbehalt der/des Stipendiatin/en beträgt 36.750 € exkl. USt, zuzüglich Reise- und Aufenthaltskosten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner/innen werden im Rahmen eines Interviews ermittelt.

DiePresse.com/stipendium

